

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lidencheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 199

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (24 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 26. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgehehen im Wochenbild“, „Des Randmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg übermittelte dem amerikanischen Handelskammerorgan eine Erklärung, in der er sich über die Wiederaufbaumöglichkeiten für Deutschland äußert und für Sicherung des Friedens unter den Völkern eintritt.

* Da Reichskanzler Dr. Luther nicht, wie beabsichtigt, zur Kirchenkonferenz nach Stockholm reisen konnte, übermittelte er der Konferenz seine geplante Rede schriftlich. Diese wurde jetzt bekanntgegeben.

* Der französische Botschafter in Berlin überreichte Montagabend dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann die Antwortnote Frankreichs auf die deutschen Sicherheitsvorschläge.

* Dr. Wirth, der ehemalige Reichskanzler, hat der Zentrumsfraktion des Reichstags seinen Austritt aus der Fraktion angezeigt.

* In der Nähe von Tulum in Lettland ist der lettische Außenminister Meierowicz bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Dr. Luthers Stockholmer Botschaft.

Zu den hervorragenden Gästen, die auf der Stockholmer Weltkirchenkonferenz erwartet wurden, gehörte auch der deutsche Reichskanzler Dr. Luther. Leider hat die politische Lage es ihm unmöglich gemacht, den lange gebegten Plan ausführen zu können. Die neue französische Note war inzwischen angekündigt worden, so daß der Kanzler dringend in Berlin bleiben und seinen Urlaub, den er teilweise in Stockholm zubringen wollte, unterbrechen mußte. Trotz dieses Fehlens des Reichskanzlers sind aber seine Gedanken der Konferenz nicht verlorengegangen worden. Er hat die Ansprache, die er dort halten wollte, dem Erzbischof Söderblom überreicht, der sie jetzt bei der Konferenz zur Verlesung brachte. In diesen Darlegungen läßt sich der Reichskanzler außerordentlich umfangreich über den Gedanken aus, daß der Mensch trotz der hohen Entwicklung des Wirtschaftslebens und namentlich der Mensch, der gerade in ihm am meisten verankert ist, jetzt besonders des religiösen Untergrundes bedürfe. Der Reichskanzler geht davon aus, daß infolge der ungeheuren Fortschritte der Technik sich fast überall eine Wirtschaftsentwicklung hat, welche die Handarbeiter sowohl wie auch die große Mehrzahl der Kopfarbeiter hat vereinfachen lassen, indem sie die Übersicht über die Arbeit und den Zweck ihrer Arbeit verloren, so daß sie schließlich nur als Maschinen im allgemeinen Wirtschaftsbetrieb funktionieren.

Dr. Luther beschäftigt sich dann in diesem Zusammenhang mit der Notwendigkeit von Gegenwirkungen, die in Gestalt sozialer Einrichtungen zum Ausdruck kommen müssen. Er erinnert dabei besonders an die bekannte Botschaft unseres alten Kaisers, die Grundlegend für die soziale Gesetzgebung Deutschlands wurde. Der Kanzler bezeichnet diese soziale Fürsorge als einen Ersatz des Verlustes, den der Arbeiter erlitt, indem er den Zusammenhang mit seinem Werke verlor, an dem er früher mit großer Liebe hing. „Dieser Ersatz könne jedoch“, so meint der Reichskanzler weiter, „keinen Ausgleich für das Verlorene vollständig bieten. Je größer der Umkreis wird, der einer inneren Lebendigmachung durch seelische Beziehungen bedarf, um so deutlicher wird, daß die Quelle hierfür nur im Religiösen gefunden werden kann.“ Auch alle die, denen die Schätze des Wissens und Forschens offenliegen, seien durch die Fortschritte menschlicher Geistesarbeit immer einsamer geworden. Der seelische Bruch mit der Vergangenheit des kulturellen Lebens lasse immer stärker. Das gewaltige Suchen auf allen Gebieten neuerzeitlicher Kunst nach neuem Ausdruck ist überzeugender Beweis dafür. Die ganze den Sinnen zugängliche Wirklichkeit um die Menschen herum in Raum und Zeit hat ihre Festigkeit eingebüßt. Der Mensch aber kann in allen diesen Relativitäten allein nicht wurzeln, sondern brauche einen Wurzelstock im Absoluten. Auch hier hilft nur die Religion, die gerade durch das Gefühl freimache gegenüber dem Wechselspiel des Lebens.

Zum Schluß steht der Reichskanzler aneinander, weshalb er in der Weltkonferenz für praktisches Christentum die Befundung des Willens zu diesem Christentum sieht, dessen das politische und soziale Leben der Gegenwart als innere Ergänzung und letzte Begründung bedarf. Was auch in Stockholm wachsen möge, es werde immer nur eine neue Offenbarung der gewaltigen Lebens-tatsache des Christentums in der Geschichte sein. An das Ende seiner interessanten Ausführungen stellt Dr. Luther den Spruch, der auf der Nordseeinsel Eht den Friedhof unbekannter Meeresopfer schmückt und der lautet:

Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Seiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lofe.
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose.“

Gedächtnisfeier der Kirchenkonferenz.

Stockholm, 24. August.

Am gestrigen Sonntag ruhten die Verhandlungen der Weltkonferenz. Vormittags und nachmittags fanden in allen Kirchen der Stadt Gottesdienste statt, in denen hervorragende Prediger der einzelnen Länder redeten. Von besonderer Bedeutung war die Gedächtnisfeier, die in der Gustav-Adolf-Kirche zur Erinnerung an den während der bolschewistischen Unruhen ermordeten Patriarchen Tichon stattfand. Der Metropolit von Rumänien sprach als Vertreter der orthodoxen Kirchen. Er wies auf die schweren Heim-suchungen hin, die während des Krieges und nach dem Kriege vor allem die orthodoxen Kirchen des Orients betroffen hätten. Moderne Christenverfolgungen hätten damals mit unerhörter Grausamkeit gehandelt. Der Patriarch Tichon sei

Der Reichspräsident an Amerika.

Hindenburg über Wiederaufstieg.

New York, 24. August.

Der deutsche Reichspräsident hat auf Ersuchen des amtlichen Organs der amerikanischen Handelskammern, „National Business“, diesem eine schriftliche Erklärung folgenden Wortlauts übermittelt, die soden durch das Blatt veröffentlicht wurde:

„Ich freue mich aufrichtig, zu hören, daß amerikanische Geschäftsleute solch starkes Interesse an den Zuständen des heutigen Deutschlands haben. Die soziale Verwirrung, die der Kriegsausgang und die Nachkriegsbedingungen hervorriefen, und die mehrere Jahre andauerte, scheint nunmehr endgültig einem Wiederaufbau des sozialen Lebens in stabilen Grenzen Platz gemacht zu haben. Ich bin fest überzeugt, daß die Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in Deutschland weiter sich bessern wird in dem Maße, wie die Friedensbeziehungen zwischen den europäischen Völkern wiederhergestellt werden. Ich bin zu meinem Teile entschlossen, das Äußerste für die Wiederaufrichtung und Erhaltung des Friedens zu tun.“

Der Herausgeber des Blattes hatte nach einer weiteren Meldung eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, deren Resultat die Erklärung war. Das Handelskammerorgan fügt seiner Veröffentlichung einige Bemerkungen an, in denen es heißt:

Hindenburg hat ein tiefes Pflichtgefühl. Er erklärt von sich selbst, er habe noch niemals sein Wort ge-

egeben. Auch seine Feinde erkennen an, daß er ein guter Soldat war, der Befehle entgegennahm, ohne danach zu fragen, und sie ausführte, der aber auch seine Befehle gab in der Erwartung, daß sie im gleichen Geiste ausgeführt würden. Unter Hindenburgs Führung würden sich Deutschlands Verhältnisse auch weiterhin bessern. Das deutsche Volk wählte Hindenburg, weil es vor allem ein geregeltes Leben wünschte, ein Leben, nicht etwa frei von Arbeit, und zwar harter Arbeit, wohl aber ein Leben mit der Gewähr für allgemeine Sicherheit. Wir wurden versichert, daß Hindenburg und Deutschland den Dames-Plan einer Durchprüfung unterziehen wollten. Das aber bedeutete nur, daß neue Gedanken für neue Verhältnisse verwirklicht werden könnten.

Englisches Urteil.

Die Londoner „Times“ begutachten im Anschluß an die Erklärung die bisherige Arbeit Hindenburgs als deutscher Reichspräsident und schreiben: „Bisher hat seine Amtsführung viel dazu beigetragen, die Befürchtungen des Auslandes, die bei seiner Wahl auftraten, zu zerstören. Der alte Soldat hat scheinbar seine scharfen Vorstellungen von militärischer Pflicht auf den Dienst für die Republik übertragen, der er Unterstützung und Erhaltung zugeschworen hat. Seine Erklärung im „National Business“ ist nur ein weiteres Zeichen dafür, daß er entschlossen ist, das deutsche Volk nicht an den Gedanken einer Wiederaufrichtung der Monarchie oder an kriegerische Rufe, sondern an harte und treue Arbeit, die die Wiedergeburt von Wohlstand und die Befestigung des Friedens in Europa sichern soll, zu gewöhnen.“

prätise Vorschläge unterbreiten wird: Jeweilige Revision der französischen Zahlungsfähigkeit und Überprüfung der interalliierten Schuldenbeiträge je nach den Schwankungen auf der Devisenmärkte.

Aus In- und Ausland.

Paris. Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkommission in Berlin, General Walsh, ist auf Veranlassung der französischen Regierung hier eingetroffen, um über den Stand der deutschen Entwaffnung Bericht zu erstatten.

Paris. Hier soll Mitte September eine Militärkonferenz der Generalstäbe Frankreichs, Polens und der kleinen Entente abgehalten werden.

Amsterdam. Die holländische Regierung ist grundsätzlich für die Abschaffung des Sichtvermerkszwanges im deutsch-holländischen Verkehr.

London. Nach Meldungen aus Jerusalem haben die Arabiten einen Angriff auf Medina unternommen. Die Beschießung der „Heiligen Stadt“ begann vor zwei Tagen. Zahlreiche Gebäude sind zerstört.

London. Wie aus Kairo berichtet wird, sind dort in Gegenwart des Generaldirektors der Gefängnisse und des Polizeikommissars sieben der Mörder Sir Lee Stacks, des englischen Sirdars der ägyptischen Armee, gehängt worden.

Französische Note überreicht.

Berlin, 24. August.

Die Antwortnote der französischen Regierung auf die letzten deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt ist heute abend endlich von dem französischen Botschafter Dr. Stresemann übergeben worden. Über die Veröffentlichung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, da die französische Regierung darauf bestehen soll, das Einverständnis der Alliierten zur Veröffentlichung müsse vorher eingeholt werden. Jedoch hofft man, daß die Veröffentlichung Mittwoh erfolgen kann.

Noch heute abend beginnen die Beratungen im Ministerräum über den Inhalt der Note, und morgen soll ein Kabinettsrat zusammentreten, der die Grundzüge der zu verfolgenden Politik festlegen wird, so daß sie möglichst zugleich mit dem Wortlaut der Note der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

In großen Zügen ist der Inhalt der Note ja schon bekannt, wesentlich neue Gesichtspunkte sind bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen. Man kann wohl annehmen, daß die Note Anlaß geben kann zu schwierigen Verhandlungen, die aber, wie geplant, nunmehr mühsam geführt werden sollen. Ob zunächst Sachverständige zusammentreten oder ob eine politische Besprechung der Minister stattfindet, ist noch unbekannt. Eine internationale Konferenz aller Beteiligten soll angeblich nicht vor dem Oktober zusammentreten, wenn es soweit kommt.

Letztlicher Minister tödlich verunglückt.

Bei einer Autofahrt.

Der lettische Außenminister Meierowicz ist bei einer Autofahrt zu Tode gekommen. Der Minister befand sich mit Frau und Kindern auf einer Vergnügungsfahrt in die Umgegend von Riga. Wenn Kilometer von Tulum fuhr der Wagen in einer Wegbiegung in den Straßen-graben. Das Auto stürzte um. Während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonsamen, wurde Minister Meierowicz schwer am Kopf verletzt. Als der Chauffeur mit Hilfe herbeieilte, war er bereits verstorben.

Die Rigaer Zeitungen bringen lange Nachrufe, in denen die Trauer über den Verlust durch den Tod des Ministers ausgedrückt wird. Meierowicz verwaltete das

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abmarsch der Franzosen aus Duisburg.

Die französischen Truppen sind Sonntag aus Duisburg abgerückt. Der Abtransport der belgischen Truppen, der ursprünglich am Montag erfolgen sollte, ist aus technischen Gründen um einen Tag verschoben worden. Der Abzug der Franzosen ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten. Sämtliche von der Besatzung beschlagnahmten Privatquartiere sind den Besitzern übergeben worden.

Die Stadtverwaltung von Düsseldorf teilte der Bevölkerung mit, daß die Räumung Düsseldorfs am Mittwochabend vom 25. zum 26. August vollzogen sein wird. Weiter besetzt bleibe nur der linksrheinische, zum altbesetzten Gebiet gehörende Teil der Stadt, das sind die Vororte Oberkassel und Heerdt.

Koblenz zukünftiges englisches Hauptquartier.

Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, wird das Hauptquartier der englischen Besatzungstruppen nach der Räumung Kölns nach Koblenz verlegt werden, und zwar, wie es heißt, aus „materiellen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen“. Alle anderen Meldungen, vor allem, daß die Engländer die französische Garnison in Wiesbaden ablösen würden, sind unrichtig.

Deutschlands Verkehr mit den östlichen Randstaaten.

Die Tarifkonferenz mit den Randstaaten in Cranz, die sich mit einzelnen Abänderungen und Ergänzungen der deutsch-italienischen, lettischen und estländischen Tarife befaßt hat, hat ihren Abschluß erreicht. Die Beratungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Über die Einzelheiten wird Mitteilung erst erfolgen, wenn die noch ausstehende Genehmigung der beteiligten Eisenbahnverwaltungen erteilt ist.

Preussische Staatsfinanzen im Juli 1925.

Eine amtliche Übersicht über die preussischen Staatseinnahmen und -ausgaben im Monat Juli und in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1925 bringt folgende Zahlen: Im Juli wurden eingenommen 285,3 Millionen Mark, ausgegeben 285,2 Millionen, folglich Überschuß 0,1 Millionen Mark. Vom 1. April bis zum 31. Juli betrugen die Einnahmen 867,5 Millionen, die Ausgaben 879,3 Millionen, also Fehlbetrag 11,8 Millionen Mark.

Amnestie in Württemberg.

Im Rechtsausschuß des württembergischen Landtages wurde der Entwurf des württembergischen Amnestiegesetzes angenommen. Die Annahme wird nach den Beschlüssen des Ausschusses bis auf eine Einschränkung betr. die Prozesse wegen Verleumdung des Staatspräsidenten Bazzile auf sämtliche in der preussischen Amnestie erwähnten Vergehen ausgedehnt.

Franreich.

Die englisch-französischen Schuldenverhandlungen. Der französische Finanzminister Caillaux ist in London eingetroffen, um die Verhandlungen über das gegenseitige Finanzverhältnis zu beginnen. Auf seiner Reise ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Bei der Durch-fahrt durch Calais kam es zu Kundgebungen. Dr. Deroide, Führer der royalistischen Ortsgruppe, gab, als Caillaux in den Zug stieg, das Signal zu dem Ruf: „Nieder mit Caillaux, es lebe Calmette, es lebe Clemenceau!“ Dr. Deroide wurde verhaftet. — Man will wissen, daß Caillaux dem englischen Schatzkanzler

lettische Außenministerium fast ununterbrochen seit dem Bestehen des unabhängigen Lettischen Staates vom Jahre 1918.

Die deutsche Reichsregierung wird sich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch den deutschen Gesandten vertreten lassen, der auch der lettischen Staatsregierung zum Ausdruck gebracht hat. Meierowicz war erst kürzlich in Berlin und hat in sehr deutschfreundlichem Sinne Beziehungen zwischen beiden Staaten angebahnt.

Dr. Wirths Absage an das Zentrum.

Berlin, 24. August.

Dr. Wirth, der frühere Reichkanzler, hat aus Marienbad an den Vorsitzenden der Fraktion des Zentrums im Reichstag Fehrenbach einen Brief gerichtet, in dem er den Austritt aus der Fraktion anzeigt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages: Getreu der von mir übernommenen politischen demokratischen Linie im deutschen Volksstaat beehre ich mich, dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mitzuteilen, daß ich außerhalb der Fraktion des Zentrums im Reichstag stehend mich fernerhin als Vertreter des sozialen und republikanischen Zentrums bezeichnen werde.“

Die Abfassung des Briefes scheint dahin zu deuten, daß Dr. Wirth sein Mandat im Reichstag aufrechtzuerhalten gedenkt. Er ist gewählt im Wahlkreis 32, Baden. Unzweifelhaft hat Wirth nur die Folgerungen gezogen aus seiner von der Haltung der Reichstagsfraktion abweichenden Ansicht über die kürzlich verabschiedeten Steuer- und Zollgesetze. In allen politischen Kreisen erregt der Abschiedsbrief eines Politikers, der so wie Wirth in den Vordergrund getreten ist, das allergrößte Aufsehen. Man spricht von der Möglichkeit, daß Wirth bei seinem Abmarsch Nachfolger vom linksflügel des Zentrums haben könnte — jedenfalls werden starke Auseinandersetzungen erwartet, auch von Vermittlungsversuchen ist die Rede.

Deutscher Katholikentag.

(Zweiter Tag.)

Stuttgart, 24. August.

Mit einem großen Festgottesdienst im Hofe der Rotenbühlkapelle wurde der Tag eröffnet. Bischof Dr. von Keppeler hielt die Predigt, in der er sagte, wenn man einmal losläßt von dem alten Bann, daß die Religion den Kulturfortschritt hemme, so würden sich viele Lebensquellen von selbst erschließen und dem ausgemergelten und ausgebrannten Boden der modernen Kultur einen neuen Frieden bringen! Der päpstliche Delegierte, Runtius Pacelli, zelebrierte die Messe. Nachher fand im Festsaal der Wiederhalle die erste geschlossene Versammlung statt, die durch den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Verlagsleiter Treiber, eröffnet wurde.

Fürst zu Löwenstein

erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees. Er widmete dem Bischof Dr. von Keppeler warme Worte und teilte mit, daß die Gesamtzahl der Deutschen, die zum heiligen Jahr bisher nach Rom gepilgert seien, sich auf rund 18000 beläuft. Zum Schluß gedachte Fürst zu Löwenstein des Abblebens der Organisatorin der katholischen Frauenbewegung in Deutschland, Hedwig Dransfeld, und des Monsignore Franz Schweizer, des Generalpräsidenten der katholischen Gesellenvereine Deutschlands. Darauf unterbreitete Geheimrat Dr. Porck-Breslau der Versammlung eine Entschließung, in der die Katholikentagsversammlung dem Papste für die Eröffnung des Jubeljahres dankt und gelobt, nach wie vor auf eine noch festere Verbindung der katholischen Herzen, die Wiedervereinigung der getrennten Christen und den Völkern Frieden zu wirken zu wollen. Die Entschließung wurde angenommen und ein Grußtelegramm an den Papst abgesandt. — In einer Vollversammlung am Nachmittag nahm auch der württembergische Minister des Innern, Holz, das Wort. Diese erste

Öffentliche Versammlung

war stark besucht. Unter den Ehrengästen sah man Reichskanzler a. D. Marx sowie den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg. Der neugewählte Präsident von Cramer-Klett begrüßte die Versammlung. Dann ergriff Runtius Pacelli das Wort, der ausführte, daß das katholische Führertum sich zusammengefunden habe, um durch ernste Beratungen die schwierigen Fragen der Gegenwart im Lichte der Ewigkeit zu prüfen und einer Lösung entgegenzubringen. Dann nahm

Bischof Dr. Keppeler

das Wort. Er erklärte, daß die Not der Zeit dem Katholikentag gewaltige Aufgaben stelle. Die ganze Menschheit sei krank und nervös, überreizt und liege dahin an einer ungesunden,

fauligen Überkultur. Die Völker ringsum seien voll Misanthropie, Eifersucht, Argwohn gegeneinander, auch wo sie Freundschaft heucheln und papierne Bündnisse schließen.

Deutschland sei in den Staub getreten,

in seiner Ohnmacht noch gefährdet, aus Furcht gehäut. Aber dem geistigen Leben der Zeit schwebte eine fast undurchdringliche Wollschicht voll von giftigen Gasen. Das Wort Liebe habe so viel von seinem Wohlklang, seiner Zündkraft, seinem Goldgehalt verloren. Hier vor allem sei man eine Aufwertung schuldig. Wenn der Katholikentag das seinige tue zur Wiedergeburt und Ausbreitung des Reiches der Liebe, so arbeite er an der Heilung der entsetzlichen Zeitkrankheiten.

In einer von dem ehemaligen Reichskanzler Marx geleiteten Versammlung der katholischen Schulorganisation wurde eine Resolution angenommen, die für die Heranbildung der Jugend kein Staatsmonopol anerkennt und Sicherstellung der Privatschulen verlangt. Weiterhin wird die Forderung erhoben, daß die religiös-sittliche Erziehung wie in den übrigen Schularten, so insbesondere auch in der Berufsschule (Fortbildungsschule) durch die Einrichtung des Religionsunterrichts als ordentlichen Unterrichtsfaches sichergestellt wird.

China auch gegen amerikanische Schiffe.

Fernhaltung englischer Waren.

Trotz der freundlichen Haltung, die die amerikanische Regierung gegenüber den chinesischen Fragen einnimmt, hat jetzt die Kantoner Bezirksregierung auch die Durchfuhr amerikanischer Schiffe und den Durchtransport amerikanischer Waren, sofern sie nicht auf chinesischen oder russischen Schiffen verladen sind, durch den Kantoner Hafen gesperrt.

Die amerikanischen Firmen und Schiffahrtsgesellschaften in Kanton sind von der Kantoner Regierung darüber unterrichtet worden. Der Zweck der Maßnahme ist, den gleichzeitigen Mittransport englischer Waren zu verhindern. Die Kantoner Regierung bemüht sich, den Amerikanern in anderer Weise entgegenzukommen, und hat gesteuert, daß die Amerikaner in den chinesischen Eingeborenenvierteln Zweiggeschäfte zur Erleichterung ihres Geschäftes aufmachen dürfen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 26. August 1925

□ Die Eisenbahnfahrpreise für Kinder. Die Reichsbahn-Gesellschaft nimmt Veranlassung, auf die Tarifbestimmungen über die Beförderung von Kindern aufmerksam zu machen. Danach werden Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr, wenn für sie kein Platz beansprucht wird, frei befördert. Für Kinder vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr sowie für jüngere Kinder, für die ein Platz beansprucht wird, ist eine Fahrkarte — auch Schnellzugskarte — zum halben Preise zu lösen. Verstöße gegen diese Bestimmungen ziehen die Erhebung des erhöhten Fahrgeldes nach sich. Für die zurückgelegte Strecke wird das doppelte tarifmäßige Fahrgeld, mindestens 3 Mark nachgehoben. Der Reisende, der die sofortige Zahlung dieses Betrages verweigert, kann ausgepfändet werden. Beim Vorliegen betrügerischer Absicht tritt außerdem noch strafrechtliche Verfolgung ein.

—hk Fristverlängerung für Erstattung von Lohnsteuern. Nach dem Steuerüberleitungsgesetz können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag zurückerstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Veräumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

—hk Das Inkrafttreten der neuen Zölle. Das am 12. Aug. vom Reichstag genehmigte Gesetz über Zolländerungen tritt für Getreide, Mollereierzeugnisse, Malz, Vieh, frisches Fleisch und Zucker am 1. September, für Wein aus handelspolitischen Gründen erst am 16. Oktober, für alle übrigen Waren mit Ausnahme der Ferrolegierungen der Tarifnummer B 869 am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die erforderlichen umfangreichen Ausführungsvorschriften werden rechtzeitig erscheinen; insbesondere werden die Neudrucke des Gebrauchsolltarifs, des Warenverzeichnisses und der Anleitung für die Zollobfertigung spätestens Ende September herausgegeben werden.

gnädige Frau, ich bin's ja, der Peter, das Goldhändchen. Da ermannt sie sich und sagt mir: Peter, du hast mich vor etwas Entsetzlichem bewahrt, sag' aber nie ein Wort von dem, was hier geschehen ist! —

Was war so tief ergriffen von der Erzählung des Wollschützen, daß er nicht instande war, ihm Vorhaltungen über den Bruch des Versprechens zu machen, das er Wollschützen gegeben hatte.

Und warum sucht eine Frau mit ihren zwei Kindern den Tod? Ich sage ihr dann, seien Sie ruhig, gnädige Frau, der Peter bringt ihn dahin, wo er gegessen hat. Da sieht sie mich mit ihren großen Augen erschrocken an und fragt mich: Peter, bei deiner Seelen Seligkeit, hat er's getan? Bei meiner Seelen Seligkeit, sag' ich, er hat's getan.

Muttchen, Muttchen, zwitschert da plötzlich der kleine Junge, wir wollen doch in den Brunnen zur Frau Holle gehen auf die schöne Wiese. Sie antwortet ihm aber: Nein, heute nicht, ein andermal, und fort ist sie. Es war Mag fürchterlich zu hören, daß Wollschützen bereits eine so traurige Frucht gezeitigt hatte. Mit beiden Kindern in den Tod gehen, das ist ein Entschluß, der nur aus einer unheilbaren Herzenswunde entspringen kann.

Nun schien es allerdings an der Zeit, der unglücklichen Frau die Freundeshand zu reichen, aber wie konnte er sich ihr nähern, ohne aufdringlich zu sein? Ganz einfach, sie hatte ihn ja eingeladen, sie hatte mit dem diskreten Takt einer zartfühlenden Frau sein Ausbleiben leicht übergegangen und ihm am Ende jenes Schulspazierganges nahe gelegt, zu kommen. Er brauchte ja nur seinen heutigen Spaziergang auszudehnen; noch ein Stückchen, und er war auf dem Wollgang.

Und wollte nicht heute Kollege Rüdert Mamannengräber aufdecken, die dicht bei dem Garten der Oberförsterei gefunden worden waren? Ganz richtig. Rüdert würde sich wohl kaum wundern, daß Mag, trotzdem er anfänglich keine Beteiligung an den Ausgrabungen abgelehnt, doch noch am späten Nachmittag hinauskam. Rüdert war ja weithin berühmt als glücklicher Entdecker wertvoller Altertumschätze. Außerdem war Dr. Poirier, Magens alter pensionierter Lehrer, dabei, dem er seither nur einen flüchtigen Besuch gemacht hatte.

„Nicht wahr, das hättest du dir nicht gedacht?“ fing jetzt der Wollschütze nach einer Pause wieder an zu

—hk Da im Laufe des September mit der Wiederaufnahme der spanischen Handelsvertragsverhandlungen zu rechnen ist, bittet die Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid, ihr alle diesbezüglichen Zollmündigen und Vorschläge zwecks Weiterleitung an die maßgeblichen Stellen schnellstens einzureichen. Es stehen außerdem noch weitere Verhandlungen in Aussicht so u. a. mit Oesterreich, Schweden, Schweiz, Holland und der Tschechoslowakei.

—* Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid betr. Quittung der Vollziehungsbeamten im heutigen Anzeigenteil, machen wir besonders aufmerksam.

—[Salver, 25. Aug. Heute am ersten Schultag nach den Ferien fanden in den Schulen Versammlungen statt, wobei die Lehrer die Kinder auf die Bedeutung derselben hinwiesen. Die übrige Zeit des Tages war unterrichtsfrei.

—k Kierspe, 24. Aug. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen Arbeiter festzunehmen, der sich wegen Diebstahl usw. zu verantworten hat. Nach amtlichen Feststellungen in seiner Wohnstättengemeinde Schwelm wird er von dort bereits ebenfalls wegen Diebstahl seit längerer Zeit gesucht. Er bleibt daher in Haft und wird dem Amtsgericht Meinerzhagen zugeführt.

—k Kierspe-Bhf., 24. Aug. Das hiesige Schützenfest gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste. Samstag konnte man fleißige Hände mit Binden von Guitlanden usw. beschäftigt sehen. Der Bahnhof gleich von der Villa Hefendahl bis Neuerbrücke einem Feststädtchen. Alles war auf's reichste geschmückt. Als Schützenkönig konnte Fritz Rabe jr. und als Königin Fräulein Anne Sure beide wohnhaft in Kierspe-Bahnhof hervorgehen. Der Zufall wollte es, daß das Symbol der Schützenfahne „Kiersper Raud-Rabe“ mit dem ersten König „Rabe“ identisch wurde. Das Fest verlief bisher in schönster Harmonie. Heute wird wie bereits berichtet der Ochse am Spieß gebraten und die Nachfeier gehalten.

—k Rönnsahl, 24. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Rönnsahl wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Versuch zur Anlegung einer Sidergrube bei der Schule soll gemacht werden. Einige Unterstützungs- und Steuererleichterungen fanden ihre Erledigung. In der Wegesache Delmühle—Rönnsahl soll bis zur nächsten Sitzung eine nochmalige örtliche Verhandlung stattfinden. Zum Schluß fanden noch einige Anträge in Wohnungssachen ihre Erledigung.

Werdohl, 24. Aug. Massentündung. Die flaue Lage in der Industrie, die sich bisher im Werdohler Bezirk noch kaum bemerkbar machte, schlägt auch ihre trübenden Wellen hierher. In den letzten Tagen wurde einem großen Teile der Arbeiterschaft der Fa. Wifh. Schmidt Elberlingen gekündigt. Da jeglicher Absatz aufgehört hat, droht bei Fortsetzung der Lage eine gänzliche Stilllegung der ältesten Drahtfirma der hiesigen Gegend.

Walbert, 24. Aug. Die Jagdverpachtung hatte folgendes Ergebnis: 1. Bezirk Ebberg 745 ha 2800 Mt.; 2. Bezirk Hagen 646 ha 2900 Mt.; 3. Bezirk Walbert 290 ha 1760 Mt.; 4. Bezirk Blomberg 343 ha 2310 Mt.; 5. Bezirk Wiltenberg 814 ha 2610 Mt.; 6. Bezirk Worbisheid 558 ha 1690 Mt.; 7. Bezirk Hunswinkel 499 ha 1850 Mt.; 8. Bezirk Hardenberg 492 ha 1820 Mt.; 9. Imhausen 506 ha 1800 Mt.; 10. Langenohl 80 ha 500 Mt. Im Durchschnitt wurde also pro Morgen 1,00 Mt. erzielt, während die Verpachtung in der Landgemeinde Lüdenscheid am 9. März d. J. im Durchschnitt 1,30 Mt. pro Morgen und die Verpachtung in Kierspe am 28. März d. J. im Durchschnitt 1,75 Mt. pro Morgen brachte. Berücksichtigt man, daß die Walberter Jagdreviere zu den schönsten und wildreichsten in weiter Umgebung gehören, so spiegelt sich in dem geringen Pachtpreis die heutige Geld- und Kreditnot wieder. — Das Ergebnis der am 24. d. Mts. stattfindenden Herfscheider Jagdverpachtung dürfte ein ähnliches wie heute in Walbert werden.

Hagen, 23. Aug. Von einem Schwarm Wespen überfallen. An ein abseits gelegenes Wohnhaus hatte sich ein Schwarm Wespen festgesetzt. Als man sie verjagen wollte, wurden die Tiere wütend und drangen durch die offenen Fenster in die Wohnräume ein. Die Haus-

reden. „Nein, gewiß nicht. Vor allem beruhigt mich“ — und Mag lenkte absichtlich das Gespräch auf einen andern Punkt — „daß die Gespensstergeschichte vom Wollgang eine natürliche Erklärung gefunden hat.“

„Ja, man muß den Aberglauben der Menschen für seine Zwecke benutzen, sonst ist er doch zu weiter nichts gut.“

Peter lachte laut auf, und Michel sekundierte ihm kräftig. Mag konnte nicht in die Fröhlichkeit einstimmen. Es lag auf ihm wie ein drückender Alb. Er mußte fort, allein sein mit seinen Gedanken, und so reichte er schnell den beiden Männern die Hand und wollte gehen. Aber dabei hatte er vergessen, mit Michels Gastfreundschaft zu rechnen. Der hielt ihn einfach fest, zum Kaffee wenigstens mußte er bleiben.

„Nein, nein, das kann ich unter keinen Umständen, ich muß noch zu den Ausgrabungen.“

„Ich lasse dich nicht fort, die Ausgrabungen dauern wochenlang.“

„Laß mich heute, Michel, ich darf nicht fehlen dort, und ich verspreche dir, morgen nachmittag, es ist ja Sonntag, pünktlich wieder bei dir zu sein. Nur heute halte mich nicht auf.“

„Nun, dann mag es so sein, aber morgen kommst du mir nicht so mir nichts, dir nichts weiter, da mußt du bleiben.“

„Gern, Michel, und nun behüt' Gott.“

Er ging die Ackerfurche entlang in der Richtung der Dreherischen Fabrik, der Gisthütte, wie sie die Rattenhausener nannten.

Allmählich verlor sich die Gartenkultur, und der schmale Fahrweg trat in die richtige Feldmark ein. Zur linken Seite schlängelte sich die Rinne in weitem Bogen nach dem Walde hin, sie durchfloß jetzt nur Wiesenland, zur rechten Seite dehnte sich bestelltes Feld hin. Nach Verlauf einer Viertelstunde näherte sich Mag einer kleinen Baumgruppe, die in den Wäldern stand, und einem geringen Häuserkomplex, aus dessen Mitte ein hoher Schlot aufsteigte: Dreher's Gisthütte.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

22

Nachdruck verboten.

„Das sind Hirngespinnste, Peter, darauf verlaßte dich nicht.“

„Und wenn's nicht anders geht, dann spiele ich den Richter.“

„Du kannst nur den Henker spielen, Peter, nicht aber den Richter.“

„Meinetwegen auch, aber meine Rache muß ich haben.“

„Die Rache ist mein, spricht der Herr.“

„Ja, das spricht er, aber er hat mich zu seinem Werkzeug ausersehen und wehe dem Richter, wenn er mir vors Rohr läuft.“

„An so was darfst du nicht denken, er hat Frau und Kinder.“

„Die atmen auf, wenn sie ihn los sind, glaube mir. Ich weiß besser, wie's dort steht am Wollgang. Ich weiß es besser. Wenn auch die schöne Frau ihr Kreuz stumm und heimlich trägt, umso mehr drückt's.“

Da war's wieder, das Gespensst von der unglücklichen Ehe. Run sagte es auch der einfache Mann. Aber woher wollte er es wissen, der doch gewiß nicht ins Haus kam, und in der Doffentlichkeit mußte sich Ritter doch zu beherrschen.

„Es war eine Nacht, trübe und wild. Ich hatte meinen alten Kunstgriff angewandt, mir eine Kapuze übergezogen und war als Gespensst beim Kloster herum geschlichen, um meine Schlingen auszulegen. Da höre ich plötzlich eilige Schritte, und ich sehe die Frau vom Wollgang, den kleinen Jungen auf dem Arm, den großen an der Hand, nach dem Brunnen hingehen. Sie zerrt mit ihren weichen Händen den Deckel herunter, ich schaue zu, was sie denn will, da jagt plötzlich ein Windstoß die Wolken vom Mond. Das Licht fällt ihr ins Gesicht. Sie ist bleich wie der Tod und weint. Ich warke einen Augenblick, der Deckel fällt über den Brunnenrand zur Seite. Sie faßt ihre beiden Kinder an und will sich hinunterstürzen in die bodenlose Tiefe. Da springe ich unter den Bäumen hervor und falle ihr in den Arm. Sie aber schreit auf, denn sie hält mich ja für das Klostergespensst und flieht entsetzt zurück. Ich ihr nach und sage: Um Gottes willen,

Spiel und Sport.

Sp. Tennis: Länderkampf Schweiz-Deutschland. Der mit Spannung erwartete Kampf Froitzheim gegen Meschlimann begann in Frankfurt a. M. bei strahlendem Sonnenschein und vor einem für Frankfurt zahlreichen Publikum. Der deutsche Meister siegte überlegen 6:3, 6:2, 6:2. Anschließend schlugen Froitzheim-Kreuzer das zweite Schweizerpaar Simon-Schj 6:2, 6:2, 6:1 nach schönem Kampf. Das Gesamtergebnis stellt sich also auf 20:4 Punkte, 63:19 Sätze und 356:288 Spiele für Deutschland.

Sp. Graffiu Steherweltmeister. Das Weltmeisterschaftsmeeting in Amsterdam wurde mit der 100-Kilometer-Meisterschaft hinter Motorschrittmachern zum Abschluß gebracht. Der Franzose fuhr ein ganz überlegenes Rennen und beendete das Rennen mit weitem Vorsprung vor den übrigen. Der belgische Titelverteidiger Linart konnte nur den letzten Platz belegen.

Sp. Ergebnis der englischen Motorradzuverlässigkeitsfahrt. Die Internationale Motorradzuverlässigkeitsfahrt, die über eine Strecke von 1080 Meilen führte, endete mit einer Schnelligkeitsprüfung auf der Automobilrennbahn in Brookland. Nach den vorläufigen Ergebnissen haben die englischen Teilnehmer die ersten Preise errungen. Von den deutschen Teilnehmern erhielten H. Lubowitz auf einem D-Mad, L. Schwarz auf einem M. S. U. und C. Weichelt auf einem D-Mad silberne Medaillen. Amalder und Mof, die zwar die ganze Strecke zurücklegten, konnten keinen Preis erringen. Wie immer, mußten mehrere deutsche Teilnehmer, u. a. Oberländer, wegen Unfalls oder Maschinendefekts ausscheiden.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der internationale Kirchenkongress in Stockholm. Einen feierlichen Auftakt zum Konzil bildete die Weihe des Bischofs Rohde, die Erzbischof Soederblom in der Kathedrale von Upsala, der größten Kirche des Landes, vornahm. Außer den skandinavischen und baltischen Bischöfen, dem Domkapitel, den Rektoren der Universitäten Lund und Upsala nahmen auch mehrere Würdenträger der orthodoxen Kirchen, darunter auch der griechische Patriarch Athanasius von Alexandrien, an der Feier teil. Der internationale Ausschuss des Konzils trat unter dem Vorsitz des Erzbischofs Soederblom wieder zusammen, um die Vorlagen der Unterausschüsse einer letzten Prüfung zu unterziehen. Von besonderer Bedeutung dürften die Ergebnisse der Beratungen des fünften Ausschusses sein, dem die Fragen des Zusammenwirkens für die Zukunft übertragen waren. Von besonderem Interesse sind außerdem die Fragen der internationalen Beziehungen. Die Führer der deutschen Delegation wurden von der Königin von Schweden empfangen.

k. Der erste Kinderwohlfahrtskongress in Genf. Der erste allgemeine Kinderwohlfahrtskongress wurde eröffnet. 800 Teilnehmer aus 58 verschiedenen Staaten haben ihr Erscheinen zugesagt. Die deutsche Reichsregierung wird durch Frau Ministerialrat Dr. Bäumer und Geh. Regierungsrat Guericke vertreten.

k. Zionistenkongress in Wien. Die sich gegen den Kongress richtende Kundgebung der nationalsozialistischen und deutschvölkischen Verbände ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Etwa 8500 Teilnehmer marschierten über die Ringstraße bis zur Karlskirche. Nach einer Ansprache wurden Lieder gesungen, worauf sich der Zug auflöste. Im Zionistenkongress berichtete Professor Pic über die jüdische Einwanderung in Palästina. Danach sind in den Monaten Januar bis Juli 21 000 Personen nach Palästina gekommen, und es ist zu erwarten, daß diese Zahl sich bis Ende des Jahres auf mindestens 40 000 erhöhen werde. Von April 1919 bis August 1925 sind 79 000 Personen in Palästina eingewandert.

k. Internationaler Sozialistenkongress in Marseille. Nach der Eröffnung des Kongresses sprach auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Elferding und hielt eine Rede in deutscher Sprache. Er sagte u. a.: „Der Völkerverbund muß ein ab-

geordnetes Dogma zur Unterjagung jeder Kriegserklärung aufstellen. Aus diesem Grunde verlangen wir den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, ebenso wie den Ausritt und die Vereinigung der Staaten.“ Der französische Sozialistenführer Blum erklärte, die Räumung des Ruhrgebietes, die Annahme des Sachverständigenplanes und der Londoner Abmachungen seien dem Willen der sozialistischen Parteien Frankreichs und Belgiens und überhaupt der sozialistischen Propaganda zuzuschreiben. Später bestritt der Engländer Dutton die allgemeine Abrüstung. Der Redner trat zum Schluß für den baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund ein und erklärte, daß sich die Revision der Friedensverträge nicht mehr lange hinauszuziehen lasse.

k. Wiener Zionistenkongress. Bei dem Fortgang der Verhandlungen des Kongresses bildeten die Fragen: Industrielle oder landwirtschaftliche Kolonisation, sowie Kapital oder Arbeiter als Träger des Zionismus, die Hauptthemen der Debatte. Im Verlaufe der Aussprache wurde von mehreren Rednern die Politik der englischen Regierung in Palästina lebhaft kritisiert.

k. Verbandstag der Schokoladengeschäftsinhaber in Hannover. Tausende von Vertretern der Kakaoindustrie und des Süßwarenhandels sind mit hochwertigen Erzeugnissen dieses Warenzweiges in der Leinwand eingetroffen, um der Öffentlichkeit ein Bild der Leistungsfähigkeit des deutschen „Süßwarenhandels“ zu geben. Der Mittelpunkt der Veranstaltung bildete die Reichsausstellung in der Ausstellungshalle der Stadthalle, die vom Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber zu seinem 20. ordentlichen Verbandstage in Hannover veranstaltet wird. Reichsminister Schiele, der das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat, hat an den Vorstand ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Nach Beendigung der Eröffnungsfeier erfolgte die Eröffnung der Reichsausstellung und ein erster Rundgang durch die Ausstellung. Für die Bevölkerung der Stadt bildete der Festzug den Glanzpunkt der Veranstaltung. Über 80 Vereine der Süßwarenindustrie und des Handels, Vertreter aller verwandten Gewerbe- und Handelszweige, die Gefellenschaft, zahlreiche Festwagen und Hunderte von Kindern nahmen am Festzug teil.

k. Die Kundgebung des Reichsverbandes der Rheinländer auf dem Drachenfels. Nach der Generalversammlung begaben sich die Teilnehmer an der Rheinlandsfahrt des Reichsverbandes der Rheinländer auf den Drachenfels, wo unter freiem Himmel Pfarrer Rosch eine Ansprache an die Versammelten hielt. In der er ausführte: Wir rufen in die Welt: „Gibt uns die Heimat wieder!“ Und wir bitten die Rheinländer im unbefestigten Deutschland: „Gibt uns zu unserer Heimat!“ Die Menge sang darauf entblos das Deutschlandlied. Dann erfolgte der Abstieg nach Königswinter, von wo der Sonderdampfer die Teilnehmer nach Köln zurückbrachte. Die Stadt Königswinter hatte zu Ehren der Gäste am Rheinufer bei der Abfahrt Holzboje angezündet. Sämtliche Holzterassen und die Burgmauer auf dem Drachenfels waren bengalisch erleuchtet. Tags darauf traten einzelne Gruppen die Weiterfahrt nach Erier und Nachen an. Der andere Teil begibt sich zunächst nach Düsseldorf, von dort nach Essen und Duisburg, von wo die einzelnen Teilnehmer dann die Reise in ihre Heimat antreten werden.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 24. August.

* Börsebericht. Die Börsenwoche begann in freundlicher Haltung. Durch umfangreiche Deckungstänze kam es fast allgemein zu kleinen Kursaufbesserungen, auch aus dem Ausland und von Seiten des Publikums lagen Kaufordere vor. Am Markt der inländischen Anleihen überwiegt ebenfalls bei ruhigem Geschäft die feste Haltung. Der Geldmarkt hat eine weitere Erleichterung erfahren, tägliches Geld stellte sich auf 7,50-8,50%, monatliches Geld auf 10-11%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,37-20,43; holl. Gulden 169,11-169,53; Danz. 80,30 bis 81,00; franz. Fränk. 19,82-19,86; belg. 19,12-19,16; Schweiz. 81,28-81,48; Italien 15,59-15,63; schwed. Krone 112,69-112,97; dän. 101,27-101,53; norweg. 80,70 bis 80,90; tschech. 12,43-12,47.

* Kartoffelerzeugerpreise je Hektar ab märkischer Station, festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz

Brandenburg und für Berlin am 24. August. Weiße, rote Kartoffeln und Obenwälder blaue 2, Mierentartoffeln 2,50, andere gelbfleischige Kartoffeln 2,25 Reichsmark.

* Eiernotierung. Preise in Pfenning je Stück. Inlands-eier: große, volktrische, gestempelte 16, frische über 55 Gramm 14, frische unter 55 Gramm 13; Auslands-eier: extra große 16½-17, große 15½-16, normale 10-12, abweichende 8½ bis 9, kleine und Schmutzeier 9-9½. Tendenz ruhig.

* Produktienbörse. Die festesten Nachrichten von Amerika und England blieben ganz unbeachtet. Das polnische Angebot von Weizen und Roggen hält zu weiter nachgebenden Preisen an, vom Inlande besteht an Weizen und besonders auch an Gerste und Hafer lebhafter Verkaufslust und nur in Roggen scheint zu den bestehenden Preisen die Dreifachigkeit nachgelassen zu haben. Von Ausfuhr ist, obwohl diese frei ist, wenig zu hören, da bezüglich der Einfuhr keine nichts Sicheres bekanntgegeben ist. Im Lande selbst hält der Getreidehändler zurück, und so vereinigte sich alles, um erneut auf die Preise zu drücken, zumal auch für Mehl die Situation sehr schwierig und flau bleibt. Im Viehwirtschaftsgeschäft liegen die Preise gleichfalls nach, wenn auch für Roggen etwas weniger als für andere Artikel. Futtermittel hatten auch lustloses Geschäft.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	24. 8.	22. 8.		24. 8.	22. 8.
Weiz., märk.	222-225	229-233	Weiz. f. Br.	13,1	13
pommerscher	—	—	Roggl. f. Br.	13,0	13
Rogg., märk.	166-172	169-175	Kaps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
weipreuss.	—	—	Vittor-Erbf.	27-35	27-35
Futtergerste	—	—	H. Speiseerbf.	25-27	25-27
Braugerste	185-193	189-197	Futtererbf.	23-25	23-25
Hafer, märk.	170-182	180-187	Beluschten	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Gerbstroh	26-28	26-28
weipreuss.	—	—	Widen	—	—
Weizenmehl	—	—	Widen, blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Widen, gelbe	15-16,5	15-16,5
Wn. fr. inf.	—	—	Seraballa	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsstuden	16,6-16,8	16,6-16,8
Wrt. fr. Not.	31,2-34,2	31,7-34,7	Leinfuden	23,2-23,3	23,2-23,3
Roggenmehl	—	—	Trodenstchl.	12-12,3	12-12,3
p. 100 Kil. fr.	—	—	Sona-Schrot	22-22,2	22,0-22,2
Berlin fr.	—	—	Torfim. 30/70	9,7-9,8	9,8
inf. Sad	24,5-26,5	25-26,7	Kartoffeln	24	24

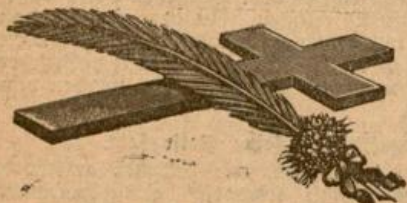
* Bulgariische Erleichterungen für den Handelsverkehr mit Deutschland. Mit Unterstützung des Handelsministeriums haben 114 bulgarische Tabakhäuser je einen Ballen Tabak von 10 bis 15 Kilogramm zur Leipziger Herbstmesse gesandt. Es ist dies das erste Mal, daß bulgarische Tabakfirmen auf der Leipziger Messe vertreten sein werden. Für die Leipziger Messe bestimmte Güter werden auf den bulgarischen Bahnen kostenlos befördert; nach Leipzig Reisende haben Fahrpreisermäßigung.

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 24. Aug. Auftrieb 990 Stück Großvieh, davon — Rühre argentinischer und 12 schwedischer. Herkunft, davon 330 Ochsen, 93 Bullen, 444 Färsen und Rühre, 39 Fresser, 2302 Schweine, 335 Kälber, 58 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht 1. Rinder: Ochsen a. 66-68, b. 62-64, c. 52-56, d. 40-50. Bullen a. 64-68 b. 54-58, c. 36-42, d. — e. — Färsen und Rühre: a) 64-66, b) 60-62, c) 48-54, d) 38-44, e) 20-30. Jangvieh: a) 35-45. 2. Kälber: a. — b. 85-90, c. 80-85, d. 65-75, e. 50-60. 3. Schafe: Weidemastschafe: a) 50-55, b. 30-40. 4. Schweine: a. 95, b. 93-94, c. 90-92, d. 88-90, e. 75-85, f. 75-82.

Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mittel, ausgefuchte Tiere über Notiz.

Schriftleitung Wth. Bell jr., Halver i. Westf.



Nachruf!

Am 25. August verschied unser treuer Mitarbeiter und Freund, der

Arbeiter

Theodor Himmen.

Der Entschlafene hat sich in den wenigen Monaten, die er bei uns und mit uns gearbeitet, durch sein aufrichtiges Wesen, durch seinen unermüdeten Fleiß und durch die Lauterkeit seines Charakters ein bleibendes Andenken gesichert.

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeiter der Firma Winkhaus & Schürmann, Oeckinghausen.

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung
:- liefert schnell und billig :-

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buch- und Kunstdruckerei.
Verlag des „Allgemeinen Anzeigers“ u. „Schalksmühle“
:- General-Anzeigers. :-

Einkochgläser Einmachgläser Einmachtopfe

von 20-80 Liter

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Für die Einmachzeit

empfehle

Einkochapparate

Einkochgläser

Einmachgläser

Einmachtopfe

Geleegläser

Pergamentpapier

Gustav Schröder,
Schalksmühle.

Witkenharten liefert
Druckerei Wth. Bell jr.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republ. Kriegsteilnehmer e. V.

Ortsgruppe Oberbrügge.

Gau Westf. Westfalen.

Sonntag, d. 30. Aug. 1925

Große republikanische Kundgebung mit Bannerweihe.

Morgens: 6 Uhr Weckruf.

ab 9 Uhr Empfang der auswärtig. Kameraden. 9½ Uhr Ehrung der im Weltkriege gefallenen Kameraden durch Kranzniederlegung am Markandenkmal. Ehringhausen 10½-11½ Uhr Promenadenkonzert vor der Post.

Nachm.: 2 Uhr Festzug, anschl. Bannerweihe am Markandenkmal in Ehringhausen. Nach dem Festzug

Großes Konzert
im Hotel Süderland.

Abends: 8 Uhr großer Festball im Hotel Süderland.

Alle Republikaner und Verfassungsfreunde, alle Kriegsinvaliden, Kriegerwitwen u. -Waisen sowie die Bürger-schaft von Oberbrügge u. Umgegend sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Republikaner erscheint in Massen, es ist eure Pflicht an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Der Festausschuß. Der Vorstand.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder M. 65.- 68.- 72.- 85.-

Damenräder M. 72.- 76.- 80.- 96.-

mit Freilauf, mit Freilaufbremse M. 14.-, Anschl. Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftl. 2jährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel M. 2,95 3,65 3,95 4,80

Fahrrad-Schläuche M. —,95 1,35 1,65

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen Musik- u. Spielwaren

Emil Levy, Hildesheim.

Erhalte diesen Herbst wieder

Rappus

nach Stat. Schwenke und nehme laufend Bestellungen entgegen

Franz Beul
Hohenbühren
Post Kreuzberg

NUR MIT

den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservgläsern u. Gummiringen der

Firma WECK

Oflingen
einwecken
Daher das Wort

Niederlage bei:

W. Bell jr., Halver.

Gust. Schröder,
Schalksmühle.

W. Bever, Rünsahl.

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Erhalte Donnerstag nachmittag

Rühre

W. Schoppmann,
Einge.

Am Donnerstag nachmittag den 27.

August erhalte ich

Rühre

Hugo Kerspe,
Halver, Fernspr. 52.

Reisekörbe

zu haben bei Wth. Bell jr., Halver.